



Foto: Reiner Geisler

Bubenreuther Colloquium: Vorsitzender der Burschenschaft der Bubenreuther, Verein der Bubenreuther Philister e.V. Helmut Christ, NN-Chefredakteur Alexander Jungkunz und der Organisator des Colloquiums, Dr. Wolfgang Hacker (v.l.).

Für offenen Dialog

NN-Chefredakteur Alexander Jungkunz beim **BUBENREUTHER COLLOQUIUM** als Redner zu Gast.

BUBENREUTH. „Die Rolle der Medien im Zeitalter der Digitalisierung und des Populismus“: Unter diesem Titel firmierte das jüngste Bubenreuther Colloquium. Ein kontroverses Thema, das inhaltlich nah am Puls der Zeit und der politischen Aktualität gelagert ist. Der Qualitätsjournalismus sieht sich über die letzten Jahre hinweg immer häufiger dem Vorwurf der „Meinungsmache“ oder politisch einseitiger Berichterstattung ausgesetzt.

Mit Alexander Jungkunz, Chefredakteur der *Nürnberger Nachrichten* und Referent des diesjährigen Colloquiums, konnte ein ausgewiesener Experte in Sachen Qualitätsjournalismus gewonnen werden, der sich mit den praktischen Problemen der Digitalisierung und des aufkeimenden Populismus für Medien im Allgemeinen und Printmedien im Besonderen bestens auskennt und Tag für Tag auseinandersetzt.

Zu Beginn des Colloquiums lieferte Alexander Jungkunz einige wertvolle Einblicke in die organisatorische Zusammensetzung und die journalistische Arbeit der *Nürnberger*

Nachrichten und deren regionaler Ableger. Schon bald wurde durch die differenzierten Ausführungen des Referenten deutlich, dass die Digitalisierung verschiedenste Herausforderungen für die mediale Landschaft mit sich bringt.

Zum einen erweitert die allzeitige Verfügbarkeit von Informationen durch Smartphones und Internet die Arbeit der Journalisten. Zum anderen bietet diese technische Neuerung ein Forum für eine Diskussionskultur und Form der Kritikäußerung, die gerade in den sozialen Netzwerken mit einer sachlichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik nicht mehr viel zu tun hat.

Laut Jungkunz sind die Lösungsansätze für diese beiden Herausforderungen zum einen in einer Neuausrichtung beziehungsweise Erschließung medialer Angebote abseits der herkömmlichen Printmedien zu suchen. Auch Journalismus müsse sich den Trends der kommenden Generationen anpassen, ohne dabei aber an Qualität zu verlieren.

Gegen den Vorwurf einseitiger Berichterstattung oder gar dem der-

zeit vielfach bemühten Unwort „Lügenpresse“ sei größtmögliche Transparenz in der Berichterstattung und ein offener Dialog mit Kritikern der richtige Weg, um den Menschen das verloren gegangene Vertrauen in die Presse zurückzugeben.

Mit diesem Fazit schloss Alexander Jungkunz seinen überzeugenden, informativen, kurzweiligen und gut besuchten Vortrag. Anschließend konnte er in einer offenen Diskussion Fragen der interessierten Zuhörer aus allen Bereichen dieses facettenreichen Themengebiets beantworten und hierdurch vertieft auf die damit verbundenen Vorstellungen und Anregungen des Auditoriums zur medialen Arbeit in Zeiten der Digitalisierung und des Populismus eingehen.

Mit dem Ende der Diskussionsrunde ging somit ein für alle Beteiligten bereichernder sowie anregender Vormittag in der Reihe der Bubenreuther Colloquien zu Ende, der dem ein oder anderen einen tieferen Blick in die journalistische Arbeitsweise und den heutzutage damit verbundenen Problemen ermöglicht hat. **en**